№ 229. Mittwoch den 1. Oktober 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H. Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und H. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutschland.

Berlin, den 28. September.

— Fürst Bismarck wird in der zweiten Hälfte dieser Woche Berlin wieder verlassen und zwar sich nicht, wie es bis jetzt hieß, nach Friedrichsruh sondern vorläufig nach Varzin begeben. Der Fürst wird wohl dort einen längeren Aufenthalt nehmen, da, wie es heißt, demselben mehrere Bureaubeamte nach dorthin begleiten werden. Auch der Chef des Bureaus des Reichskanzlers Geh. Ober-Regierungsrath Tiedemann wie auch der diesem Bureau zuertheilte Graf Wilhelm Bismarck werden den Reichskanzler wahrscheinlich dorthin begleiten, es läßt diese zahlreiche Begleitung des Fürsten Bismarck darauf schließen, daß der Fürst Bismarck auf seinem Tusculum eine größere Thätigkeit als sonst gewöhnlich entfalten wird.

— Ein Beweis, wie ängstlich besorgt die Wählerschaft um die Innehaltung des liberalen Weges in Kirche und Schule geworden ist, liegt, wie der „M. Z." geschrieben wird, darin, daß Dr. Falk jetzt gewiß in mehr als einem Dutzend Wahlkreisen als Candidat nicht blos eventuell, sondern als endgiltig aufgestellt ist. Noch fast täglich laufen Nachrichten ein, daß er in diesem oder jenem Wahlkreise, wo ein liberaler Candidat in Wegfall kommt, von den Liberalen auf den Schild erhoben wird. Die große Menge des gebildeten Mittelstandes vergißt es ihm nicht, daß er der Mann gewesen ist, der den Schulen 4000 Lehrer und 400,000 Schülern mehr zugeführt hat, als sein conservativer Vorgänger.

— Auf dem Umwege über Wien gelangt die wichtige Nachricht hierher, daß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn neben den handelspolitischen Verhandlungen auch solche über den Abschluß eines Rechtshilfevertrages in Civil- und Strafsachen im Gange seien. Ueber die politische Tragweite ähnlicher Vereinbarungen kann erst dann geurtheilt werden, wenn die Vertragsentwürfe in irgend einer Form der Oeffentlichkeit übergeben werden. Von offiziöser Seite begnügt man sich vorläufig darauf hinzuweisen, daß die Verhandlungen auf breitester Grundlage geführt werden, und die beiden Staaten sich die weitestgehende Rechtshülfe zusichern wollen. Jedenfalls ist zu wünschen, daß der Gothaer Vertrag unseligen Angedenkens, dem sogar der Frankfurter Bundestag seine Zustimmung versagte, nichtim neuen deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn seine Auferstehung feiert. —

— Die Führung der national-liberalen Partei wird, wie verlautet, nach Bennigsen's Ausscheiden von Miquel übernommen werden, auf dessen Ansuchen auch im Wahlaufrufe der vermittelnde Passus über die Verstaatlichung der Eisenbahnen seinen Platz gefunden hat. Vor einigen Tagen nun hat Herr Miquel seinen Wählern in Osnabrück einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhanse erstattet, in welchem er sich zugleich über die gegenwärtige Lage und die Bedeutung der Wahlen aussprach. Nach dem Bericht der „Weser-Zeitung" sagt der jetzt am weitesten rechts stehende Nationalliberale in dieser Beziehung: „Der Ausfall der bevorstehenden Wahlen ist von größter und entscheidender Bedeutung. Falk ist gefallen in der Vertheidigung der Verwaltung der Schule gegen Diejen igen, welche die Schule zur Dienerin der Kirche machen wollen. Es fällt Keinem von uns ein die religiöse Erziehung aus der Schule zu verbannen, aber diese soll den Geist des Lernens und Fortschreitens behalten und in dieser Hinsicht soll die Leitung der Schule in den Händen der Gemeinde und des Staates bleiben. Die liberale Partei befindet sich nicht in grundsätzlicher Opposition gegen die Regierung; sie hat sogar den Wunsch der Verständigung. Sie wird, wie dies auch früher geschehen ist die Vorlagen der Regierung sachlich und objektiv prüfen und dann entscheiden." Und ferner: „Findet Bismarck eine reaktionäre Strömung, so ist es sehr fraglich, ob er derselben Widerstand leisten will, ja, ob er das dauernd kann. Deshalb kommt auf die Wahlen so sehr viel an. Ich halte diese reaktionäre Strömung für eine außerordentlich starke, deshalb, muß auch die Gegenströmung an Stärke gewinnen. Nichts ist mir gewisser, als daß unser Volk die Reaktion nicht will, aber was mich besorgt macht, ist das Bedenken, ob unser Volk sich aufrafft, indem es die wahre Sachlage nicht erkennt; darum treten an Jeden von uns sehr ernste Pflichten in Betreff des bevorstehenden Wahlkampfes heran. Die liberalen Elemente haben zum Aufbau des Reiches so Großes geleistet; sie dürfen deshalb weder in die Opposition hineingetrieben, noch unterdrückt werden."

— Die K. Z. schreibt: Wenn es auch gewiß nicht lobend genug anerkannt werden kann, daß es den Bemühungen des Justizministers Dr. Leonhardt endlich gelungen ist, unsern richterlichen Beamten ein ihrer Stellung annähernd entsprechendes Gehalt zu gewähren, so hat doch auf der anderen Seite die Art und Weise der Vertheilung vielfaches Befremden in den betreffenden Kreisen hervorgerufen. Während bisher bei Bestimmung der Höhe des Gehaltes theils der Rang des Beamten, theils die Zahl der Dienstjahre maßgebend und bestimmend gewesen, scheint man diese beiden Momente gegenwärtig außer Acht gelassen zu haben, und so ist es denn eingetreten, daß der Landrichter und Amtsrichter in einzelnen Fällen ein um mehrere hundert Mark höheres Gehalt bezieht, als ein Oberlandesgerichtsrath, der ein gleiches oder gar noch ein größeres Dienstalter hat. Die Direktoren bei den Landgerichten beziehen zum Theil ein geringeres Gehalt als manche im nämlichen Collegium angestellte Landrichter, ungeachtet gleichen oder höheren Dienstalters. Daß derartige Unbilligkeiten in den betreffenden Kreisen Aufsehen erregt und bei den hiedurch geschädigten Beamten Mißstimmung herbeigeführt haben, ist leicht zu begreifen; wir zweifeln nicht, daß es der Justizverwaltung gelingen wird, unter Mitwirkung des nächsten Landtags diesen Uebelständen abzuhelfen, damit allen Oberlandesgerichtsräthen und Gerichtsdirektoren zum mindestens dasjenige Gehalt zugewiesen wird, welches der an Dienstjahren gleiche Landrichter oder Amtsrichter bezieht.

— Die „Kölnische Zeitung" setzt eine Belohnung von 1000 Mk. auf die Entdeckung des Anonymus aus, der sie binnen der letzten Monate zum zweiten Mal per Postkarte beschuldigt, daß ihre Haltung in wirthschaftlichen Fragen durch englische Bestechung — die Summe von 480,000 Mk. — bedingt sei. Sich gegen die infame Beschuldigung zu vertheidigen, hält die „Kölnische Zeitung" mit vollem Recht unter ihrer Würde.

— Ueber die Unterredung des Fürsten Bismarck mit Teisserenc de Bort, dem französischen Botschafter in Wien, bringt der „Temps" einige weitere interessante Details. Wir entnehmen denselben als neu, daß der Reichskanzler, nachdem er, wie bereits mitgetheilt, versichert hatte, daß die intimen Beziehungen Oesterreich's und Deutschland's Frankreich in keiner Weise beunruhigen dürften, hinzufügte:

„Ich glaube im Gegentheil, daß in naher Zukunft die Intimität der Beziehungen Deutschland's und Frankreich's zunehmen wird und daß wir die besten Freunde der Welt sein werden. England ist mir dafür ein Beispiel. Der alte Haß ist vergessen, und England ist der treueste Verbündete Frankreich's. Oesterreich ist gleichfalls ein Beispiel. Vor zehn Jahren hätte man mich nicht in gleicher Weise empfangen. Heute ist alles vergessen. Völker haben, wie die Menschen, ein kurzes Gedächtniß. Ich bin immer aufrichtig, und Waddington hat davon den Beweis. Uebrigens verfolgt Deutschland keine aggressive Politik. Es wird in

---

48

Reichthum und Name.

Orginal-Novelle von **Mary Dobson.**

(Fortsetzung.)

Vor ihnen standen und lagen verschiedene Kisten, Schachteln und Mappen, die geöffnet waren und Geschenke für sie aus dem Orient enthielten, aber nicht wie unbedingt sonst gewürdigt wurden, da ihre Unterhaltung sich immer wieder dem unerwarteten Ereigniß zuwandte.

Als der Freiherr und Richard Kranzler vor dem Herrenhause in Eberstorff hielten, kam ihnen Graf Bruno entgegen, der nach kurzer Vorstellung die Herren zu der Baronin und ihrer Tochter führte, welche im Gartensaal in Schaukelstühlen ruheten, da die drückende Wärme ihnen jede Beschäftigung unmöglich machte. Sich leicht erhebend begrüßten sie den Fremden, weniger förmlich den Sohn, und den Herren Plätze anweisend sagte die Freiherrin:

„Sie halten also Wort, Herr Kranzler, und besuchen nochmals Ihre Schwester — —"

„Ja, gnädige Frau," erwiderte dieser, die Mutter seiner Geliebten, die in den düstern Trauerkleidern ihn noch abweisender als sonst erschien, forschend betrachtend, zugleich aber hat mich eine wichtige Angelegenheit hierher geführt — —"

Die Freiherrin empfand offenbar kein Verlangen, von dieser Angelegenheit zu erfahren, denn sie wandte sich ihrem Sohne zu, der eine von seiner Schwester an ihn gerichtete Frage kaum vernahm, sondern aufmerksam den Worten lauschte, welche seine Mutter und sein Schwager wechselten.

„Gnädige Frau," fuhr Letzterer nach momentaner Pause fort, „ich habe in dieser wichtigen Angelegenheit auch mit Ihnen zu reden,. Darf ich Sie daher um ein kurzes Gehör ersuchen?"

„Ich wüßte nicht," erwiderte die Freiherrin in hochmüthigem Ton, „was Sie mir zu sagen hätten, Herr Kranzler — —"

„Dennoch muß ich meine Bitte wiederholen, gnädige Frau," fuhr Richard Kranzler fort, während Graf Bruno und Freiin Theodora bedeutungsvolle Blicke wechselten."

„So reden Sie denn," antwortete die Baronin, sich nachlässig dem Fremden zuwendend.

„Frau Baronin", sagte jetzt Dieser mit ernstem Nachdruck, „ich liebe Ihre jüngste Tochter, besitze ihre Gegenliebe und bitte um ihre Hand!

In sprachlosem Staunen hörten die drei Bewohner von Eberstorff diese Erklärung zu; die Freiherrin aber faßte sich zuerst und antwortete in stolzem, verletzendem Ton:

„Herr Kranzler ich habe Sie wohl nicht recht verstanden, denn Sie können doch unmöglich daran denken — —"

„Baronesse Wanda zu meiner Frau zu begehren? Weshalb nicht, gnädige Frau? Sie selbst hat schon das entscheidende Ja gesprochen — —"

„Das Wort einer Unmündigen hat bekanntlich keine Gültigkeit!" fuhr Erstere in dem angeschlagenen Tone fort. „Auch wäre es Ihrerseits Pflicht gewesen sich mit Ihrem Anliegen erst an mich zu wenden — —"

„Da dies aber nicht geschehen ist, gnädige Frau, ich dagegen vorgezogen, mich erst der Liebe Ihrer Tochter zu versichern, so ersuche ich Sie um Ihre Entscheidung — —"

„Die ich Ihnen nicht länger vorhalten will, und einfach lautet, daß meine Tochter sogleich zu mir zurückkehrt, damit sie solche Kindereien vergessen lernt!

„Kindereien, gnädige Frau?" sprach Richard Kranzler ernst und ruhig. „Bezeichnen Sie also Wanda's Liebe zu mir? — Sie ist des Ernstes der Sache sich vollkommen bewußt, und auch entschlossen, alle ihr in den Weg tretenden Hindernisse zu bekämpfen!"

Diese Erklärung nicht beachtend, wandte sich die Freiherrin an ihren Neffen und sagte:

„Bruno, Du wirst mir die Gefälligkeit erzeigen und Wanda noch heute von Greifenberg holen —"

„Nein, Mutter, das geschieht nicht!" rief in entschiedenem Ton der Freiherr, der bisher die Unterredung nicht unterbrochen.

„Du hast Deine Dir gestern anvertraute Schwester nicht zu hüten vermocht, oder bist auch wohl gar bei dieser Verlobung ins Vertrauen gezogen — —"

„Mutter", entgegnete ruhig der Sohn, „es ist Wanda in meinem Hause kein Unbill widerfahren — und was Deine Anklage anbetrifft, so habe ich darauf nur zu erwidern, daß ich erst gestern in Greifenberg meines Schwagers Ankunft erfahren, und weder Helene noch ich von der diesen Morgen stattgehabten Verlobung eine Ahnung hatten! — Uebrigens ist bei Wanda's Charakter nicht die geringste Aussicht, daß sie sie aufgeben wird — —"

„Dennoch muß sie es, ich dulde nicht, daß zum zweiten Male unser alter Name — —"

Sie wurde hier durch das Geräusch eines haltenden Wagens unterbrochen, dessen Annäherung die im Gartenzimmer Anwesenden nicht vorher vernommen. Gleich darauf ward auch die Thür desselben geöffnet, und herein trat Wanda, in Haltung und Benehmen plötzlich zur ernsten, besonnenen Jungfrau herangereift.

„Wanda!" riefen einstimmig die Anwesenden.

„Ja, ich bins!" entgegnete Tiese. „Ich bin selbst gekommen, mit Mama zu sprechen, und mir ihre Zustimmung zu holen —"

„Die Du von mir nie erhältst, thörichtes Kind!" unterbrach sie die Freiherrin. „Gib jeden Gedanken an diese Verbindung auf, durch die Du zwar Reichthum erlangst —"

„Nein, Mutter, das kann ich nicht und müßte ich mit Richard Kranzler arbeiten, ja darben, denn ich liebe ihn — liebe ihn seit dem Tage, wo ich ihn in Greifenberg zuerst gesehen — —"

„Wanda", sagte die Baronin in überredendem Ton, „Deine Schwester wird die Gräfin Eberstorff — — ich habe gestern Abend mit frohem Herzen meine Zustimmung zu dieser Verbindung gegeben!"

Der Freiherr wandte sich mit seinen Glückwünschen an die Verlobten, mit denen er das anliegende Zimmer betrat, seine jüngste Schwester aber, sich an die Brust ihres Geliebten schmiegend, von dessen starken Arm sie sich fest umschlungen fühlte, erwiederte:

„Mama, ich aber werde Richard Kranzler's glückliche Frau!"

„So wirst Du es ohne meine Bewilligung," antwortete die Freiherrin, „denn niemals, ich wiederhohle es, erhälst Du sie vou mir!"

„Der Grund, weshalb Du sie mir vorenthältst, kann doch nur in Deinen Augen als solcher gelten, Mama — —"

„Er ist aber für mich einer der wichtigsten, die es giebt!"

„Gnädige Frau, ist das Ihr letztes Wort in dieser Angelegenheit?" fragte jetzt Richard Kranzler.

„Sie haben meine Antwort gehört; handeln Sie dieser gemäß, oder schreiben Sie die Folgen sich selbst zu!"

„Frau Baronin," fuhr er ernst und nachdrücklich fort, „da ich Ihre Tochter wahr und aufrichtig liebe, sie diese Liebe erwidert, ich ihre Zukunft sichern kann, denn mein Vater hat auch mir 100,000 Thaler zu meiner etwaigen Verheirathung, die er sehnlich wünscht, geschenkt, dazu mich des Rufes eines rechtschaffenen, ehrenhaften, in seinem Fache tüchtigen Mannes erfreue, so erkläre ich den Grund Ihrer Weigerung — meinen bürgerlichen Namen — unzu-

Frieden leben, und bei dieser Gelegenheit citire ich das Wort eines ihrer Minister, welcher einstens sagte, daß Frankreich mit Niemand Streit suche, weil es satisfaite sei. Nun, ich kann Ew. Excellenz versichern, daß Deutschland satisfaite ist."

Leipzig, 27. September. Am Schlusse der heutigen Plenar-Sitzung des Reichsoberhandelsgerichts hielt der Präsident desselben in Gegenwart des Staatsanwalts an sämmtliche Beamten und Rechtsanwälte des Gerichtshofes eine Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Reichs-Oberhandelsgerichts warf. Der Präsident hob sodann hervor, daß alle Mitglieder und alle Beamte des Gerichtshofes mit nur wenigen verschwindenden Ausnahmen in einer, der früheren entsprechenden Stellung in das Reichsgericht übergehen und daß Leipzig, das sich als Sitz des Reichsoberhandelsgerichts so günstig erwiesen habe, zuverlässig auch für das Reichsgericht ebenso günstig zu werden verspreche. Die Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung mit lebhafter Begeisterung einstimmte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. September. Graf Andrassy hat, wie verlautet, die Erhebung in den erblichen Fürstenstand mit Rücksicht auf persönliche Verhältnisse abgelehnt, doch soll ihm gleichzeitig mit der amtlichen Publication seines Rücktritts eine ganz besondere Auszeichnung durch den Kaiser Franz Josef bevorstehen.

— Wie wir einem Wiener Berichte der „K. Ztg." entnehmen, hat Fürst Bismarck während seiner ganzen Badecur und auch in Wien ein auserwähltes Häuflein Berliner Detectives unter ihrem Inspector Herrn Krüger mit sich gehabt, welches sich, wie der Correspondent hinzufügt, bei den vortrefflichen Maßnahmen, die durch den Chef des Wiener Detectivecorps, Stehling, getroffen waren, glücklicherweise als unnöthig erwiesen hat. „Zudem", so bemerkt dieser Berichterstatter, „war die Aufn, ahme welche Fürst Bismarck bei der Bevölkerung fand, eine durchaus herzliche und sympathische, obwohl es als eine entschiedene Uebertreibung bezeichnet werden muß, wenn dieselbe als eine „begeisterte" von manchen Seiten geschildert wird. Es heißt das, die öffentliche Meinung irre führen. Das Hauptgefühl, welches die Wiener Bevölkerung beseelte, war Neugierde, und wenn auch der deutsche Reichskanzler oftmals freudig mit Hochrufen empfangen wurde, so waren dieselben doch nicht allseitig genug, um als Ausdruck der Gesinnung Wiens bezeichnet zu werden. Auch waren unter dem Publikum, welches den Fürsten am Hotel und Bahnhof empfing, die Angehörigen des deutschen Reiches, die ständig oder zufällig in Wien verweilen, gewöhnlich sehr stark vertreten."

— Zu derselben Zeit, wo Fürst Bismarck mit den österreich-ungarischen Staatsmännern über Erleichterungen des Handelsverkehrs verhandelt hat, sind wie die „P. Z." schreibt, in Böhmen die beiden maßgebendsten Handelskammern mit Anträgen hervorgetreten, welche weiteren Schutz gegen Deutschlands, Export verlangen, als ihn der autonome Tarif gewährt. Die Prager Handelskammer befürwortet Zölle auf Rohprodukte und Schutzzölle selbst für Fabricate, die nicht in Oesterreich angefertigt werden, die reichenberger Handelskammer fordert eine umfassende Revision des autonomen Tarifs, der erst dreiviertel Jahre in Kraft ist, oder doch eine gründliche Abänderung desselben nach den Vorschlägen der betheiligten Industriellen, die den doppelten oder dreifachen Satz kaum genügend finden, und den Abschluß eines dem heimischen Interesse entsprechenden Handelsvertrages mit Deutschland und im Fall der Unausführbarkeit dieser Absicht die weitgehendsten Repressalien gegen die Ausfuhr Deutschlands. Unter einem die heimischen Interessen wahrenden Handelsvertrage verstehen die böhmischen Schutzzöllner einen Vertrag, der ihnen alle Vortheile sichert ohne Gegenkonzessionen an Deutschland, selbst der jetzige Meistbegünstigungsvertrag mit Zollkartell, Rohleineneinfuhr nach Schlesien und Verzicht auf die Beschlagnahme österreichischer Waggons durch deutsche Gerichte ist ihnen wegen des Veredelungsverkehrs ein Dorn im Auge.

Frankreich.

— Da die französischen Kammern statt am 25. November erst am 3. Dezember zusammentreten und dagegen den 25. bereits wieder in Ferien gehen, so wird die parlamentarische Arbeit sich bis zum Ende des Jahres über die Votirung des Budgets für 1880 nicht hinauserstrecken, zumal man auf lebhafte Debatten gefaßt sein muß, die viele Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Opposition im Senat beabsichtigt nämlich betreffs der Budgets mehrerer Ministerien, namentlich des Cultus-Budgets, Discussionen zu veranlassen, wozu die Abminderung der Gehälter der Bischöfe eine ausgezeichnete Gelegenheit giebt. Auch dürften betreffs des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten Proteste gegen die äußere Politik gemacht werden. Die Entscheidung über die Ferryschen Gesetzvorlagen ist daher im laufenden Jahre nicht mehr zu erwarten. Ueber die allgemeine politische Lage Frankreichs soll sich kürzlich Gambetta einem fremden Staatsmanne gegenüber sehr vertrauensvoll geäußert haben. Gambetta erachtete, daß seine Collegen geneigt sind, das gegenwärtige Ministerium entschieden zu unterstützen, da die Dauer der Cabinette in den Augen der Bevölkerung ein Beweis für den Bestand der von ihnen vertretenen Regierungen sei. Er werde sich auch für seinen Theil bemühen, dieser Idee bei jenen Eingang zu verschaffen, welche aus Ungeduld oder Mißvergnügen darauf sinnen könnten, gewisse Mitglieder des Cabinets zu verdrängen. Gambetta äußerte die Gewißheit, daß der Senat, ebenfalls von der Ueberzeugung ausgehend, daß jede Ministerkrise störend wäre, den Artikel 7 votiren und dem Ministerium überhaupt die Durchführung seiner Aufgabe nach Möglichkeit erleichtern werde.

— Die französische Regierung unterhandelt augenblicklich mit England, um den am 31. December ablaufenden Handelsvertrag auf sechs Monate nach Veröffentlichung des neuen allgemeinen Tarifs zu verlängern. England hat grundsätzlich seine Zustimmung gegeben, und man erwartet die Unterzeichnung, worauf dann Verhandlungen mit andern Mächten erfolgen werden.

Großbritannien.

— Wie Reuters Bureau aus Simla meldet, ist Jakub Khan in Begleitung eines Sohnes mit einem Gefolge von 45 Personen und unter Escorte von 200 Mann beim General Baker in Kushi eingetroffen. Der Emir hatte zuvor um Aufnahme brieflich gebeten. Dadurch ist wenigstens jeder weitere Zweifel an der Loyalität des Emirs ausgeschlossen. Es wird nun gelten Kabul einzunehmen, die Aufrührer zu bestrafen und dafür zu sorgen, daß der Thron Jacub Khans künftig fester steht. In Kabul herrscht vollständige Anarchie; die Thore der Stadt sind geschlossen. General Roberts ist mit drei Regimentern nach Kushi aufgebrochen. — Die „Daily News" melden aus Allahabad: Die englischen Truppen rücken in aller Eile vor, der Einmarsch in Kabul wird gegen den 5. October erwartet. Ob Widerstand seitens der Afghanen erfolgt, gilt als zweifelhaft, die Aufständischen entbehren der Führer und einer festen Organisation.

— Die Nachrichten aus Wien und Berlin, welche besagen, daß zwischen den deutschen und österreichischen Staatsmännern in Wien eine gegenseitige Herabsetzung bestehender Zollsätze vereinbart sei, erregen in London einiges Aufsehen. Die „Times" würde sehr erfreut darüber sein, sollte sich die Wahrheit des Gerüchts bestätigen, und zwar auch deshalb, da Großbritanien einen Handelsvertrag mit Deutschland hat, der vermöge der „Clausel von den meistbegünstigten Nationen" England das Recht zusichert, daß seine Güter keinem höheren Zoll unterworfen sein sollen als die einer anderen Nation. Der Vertrag könne zwar jederzeit gekündigt werden und würde denn binnen einem Jahre ablaufen, mittlerweile bestehe er aber noch, ein gleicher Vertrag bestehe auch mit Oesterreich-Ungarn. Zu befürchten sei deshalb, daß die beabsichtigte partielle Zolleinigung Deutschlands und Oesterreichs zu einer Kündigung der Handelsverträge führen würde, die beide Staaten mit anderen Nationen abgeschlossen haben. Eine weitere Erwägung sei, wie sich solche Herabsetzung der Zölle mit der Verringerung der directen Steuer in Preußen verwirklichen lasse, welche die preußische Regierung als Trumpf in der Wahlbewegung ausgespielt habe.

Rußland.

— Aus Petersburg erhält der Londoner „Globe" eine Nachricht, die in englischen Regierungskreisen mit großer Aufmerksamkeit vernommen werden wird. Die russische Regierung soll nämlich, einem Gesuch des Schahs von Persien nachgebend, jetzt für die persische Artillerie eine Anzahl leichter Feldgeschütze fabriciren lassen, und wenn dieselben fertig sind, werden sich mit ihnen, dem Vernehmen nach, mehrere russische Offiziere nach Teheran begeben, welche die Organisation der persischen Artillerie übernehmen werden. Die Persier würden gut daran thun, sich mit den Russen nicht einzulassen, sonst geht es ihnen am Ende wie den Afghanen. Sie kommen in Händel mit England und werden dann von Rußland im Stiche gelassen.

— Das „Journal de St. Petersbourg" hat bekanntlich die Meldung aus Simla, wonach die russischen Truppen in einem Zusammentreffen mit den Turkmenen geschlagen wären und einen Verlust von 700 Todten erlitten hätten, für unwahr erklärt und dem Dementi hinzugefügt, daß nach den neuesten Nachrichten die Russen einen bedeutenden Erfolg errungen hätten. Diese „neuesten Nachrichten" sind wahrscheinlich identisch mit einem offiziellen Telegramm des „Kawkas", welches folgendermaßen lautet: „Beim Vorrücken der Avantgarde des Fürsten Dolgorukow aus Terkasan nach Chodshalkal kam es am 16. August zu einem Geplänkel mit den Tekes, in Folge dessen Fürst Dolgorukow zu deren Bestrafung zwei Sotnien und eine Kompagnie gegen die Nomadenlager der Tekes entsendete. Nach einem glücklichen Gefecht am 23. August wurden den Tekes 6000 Hammel und 1200 Kameele abgenommen. Wir haben einen (!) Verwundeten, ein (!) Soldat des Daghestan'schen berittenen Regiments ist verschollen und außerdem ein (!) Turkmene der Miliz verwundet." Der eine Kosak scheint in den russischen Kriegsberichten unsterblich zu sein. Der „Pester Lloyd" ist sehr geneigt, die aus Simla datirende Nachricht von einer Niederlage der Russen bei Gejüktepe (resp. Bijiktepe) für richtig zu halten.

Türkei.

— Ueber das Ende des angeblich mit Attentatsabsichten gegen den Sultan in den Jildis Kiosk eingedrungenen rumänischen Unterthanen Karapanopulos verlautet, einem Berichterstatter der „Polit, Korr." zufolge, als ziemlich sicher, daß der Sultan anfänglich über alle Maßen durch den Vorfall erschreckt, etwas später sich einem Ausbruche des heftigsten Zornes hingab und sogar verlangte, daß der Attentäter augenblicklich gehängt werde. Man bemerkte ihm jedoch, daß Karapanopulos als rumänischer Unterthan (von mancher Seite wird sogar behauptet, daß er zwei Pässe, einen rumänischen und einen griechischen bei sich gehabt habe) nicht so ohne weitere Formalien hingerichtet werden könne. Es müsse, zum mindesten dem Scheine nach, ein Urtheil über ihn gefällt werden. Daraufhin brachte man den Attentäter auf eine der Wachstuben und verband seine übrigens leichten Wunden. Später ließ man ihn ins Palais kommen, wo er, wie man sagte, dem ersten Dragoman Mittheilung machen wollte, und als man ihn zum Militärposten zurückführte, wurde er von einer Bande Bewaffneter überfallen und erhielt durch Säbel- und Yataganhiebe 19 Wunden, von welchen eine hingereicht hätte. ihm den Tod zu geben. Nach türkischer Version waren die Angreifer die Verwandten des von dem Attentäter tödlich verwundeten Soldaten; allein die Eingeweihten wissen recht wohl, daß die Mörder ganz einfach vom Polizeipräfekten hergebracht worden waren, welcher sich dem Sultan durch Beseitigung des Attentäters angenehm zu erzeigen wünschte. Später wurden zwei Aerzte, darunter derjenige der österreichischen Botschaft, berufen um ein Protokoll aufzunehmen und die Identität der Leiche festzustellen, die dem rumänischen Dragoman überantwortet wurde. Man hatte den Leichnam auf die Straße vor dem Parkeingange hingeworfen und mit einer einfachen Matte bedeckt; von dort wurde er auf einer Tragbahre nach der griechischen Kirche von Taxim gebracht, wo in aller Stille das Leichenbegängniß stattfand. Der rumänische Dragoman erlangte durch engerische Vorstellung die Freilassung des Bruders Karapanopulos und des Hoteliers, bei welchem der Attentäter gewohnt hatte.

Spanien.

— In Spanien mehren sich die Anzeichen von einer bevorstehenden republikanischen Erhebung. Marschall Serrano's Abfall von Sagasta und der konstitutionellen Partei ist ein sehr bedenkliches Symptom. Die Verschwörer rechnen auf die Armee, besonders auf die Artillerie, in deren Reihen die Unzufriedenheit sehr verbreitet sein soll. Schon ist, wie „W. T. B." aus Madrid von gestern meldet, die Verhaftung eines Obersten und zweier anderer Offiziere erfolgt, deren Theilnahme an Versuchen, die öffentliche Ordnung zu stören, aus bei ihnen beschlagnahmten Schriftstücken hervorging. Nach der Madrider „Correspondencia" gilt es für wahrscheinlich, daß Canovas del Castillo noch vor der Wiedereröffnung der Cortes den Vorsitz im Ministerium wieder übernehmen werde.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Madrid will die spanische Regierung von Frankreich die Ausweisung Zorilla's und anderer Republikaner verlangen. Die französische Regierung hat aber nicht die Absicht, darauf einzugehen; sie hat geantwortet, sie selbst verlange von andern Regierungen nichts dergleichen, und habe nicht einmal gegen die offizielle Verherrlichung des kaiserl. Prinzen in London protestirt.

Provinzielles.

Königsberg, 29. September. Die „K. H. Z." schreibt: Was man auf conservativer Seite den Wählern zumuthen zu können glaubt, geht aus einem im Wahlkreise Ortelsburg-Sensburg ganz im Geheimen und sorgfältig verborgen vor jedem liberalen Auge verbreiteten Wahlaufrufe hervor. In der That, dieser Wahlaufruf hat allen Grund sich zu verbergen, denn handgreifliche Unwahrheiten, Unwahrheiten, die sich leichter als solche erkennen lassen, sind wohl noch nie geschrieben und unterschrieben worden. Es wird u. A. nicht weniger versprochen, als der Erlaß sämmtlicher direkter Steuern. Offenbar ist man der Ansicht, daß die Leute, welche den Wahlaufruf lesen, keine Vorstellung von den Staatseinnahmen und Ausgaben haben. Aber wenn auch die Dummen nie alle werden, es giebt denn doch schon eine ganz respektable Anzahl von Menschen, die wissen, daß der preußische Staat sich nicht auf einmal der Hälfte aller Einnahmen berauben kann. Wie muß es aber um eine Sache stehen, deren Vertheidiger zu solchen Mitteln greifen müssen!

Aus der Gutstädter Gegend, 26. Sept. Wie wir der „Erml. Ztg." entnehmen, weilte vor circa 14 Tagen Professor Dr. Lohmeier aus Königsberg in unserer Gegend, um Hünengräber aufzusuchen. Der Herr Professor hat das Unglück, ohne Arme geboren zu sein, und hat zur Bedienung einen Knaben von etwa 14 Jahren bei sich. Es wurde auf dem Plane des Besitzers Lankau-Pollaiken Kr. Allenstein, in einer Urne ein Ring gefunden, in welchem noch ein Knochen steckte. Auf dem Lande des Hrn. Goldau-Gr. Buchwalde stieß man in

---

reichend, und führe dennoch Wanda als meine Braut von hier fort!"

„Mama, willst Du es soweit kommen lassen?" fragte weinend die Tochter sich ihrer Mutter nähernd.

Diese jedoch trat einen Schritt zurück, und sagte mit abweisender Härte:

„Es wird lange währen, mein Kind, bevor ich mich gewöhne, Dich mir als Wanda Kranzler zu denken! da Du jedoch diesen Namen Deinem jetzigen vorziehst, will ich mich Deinem Glück nicht weiter entgegen stellen!"

Sie verließ das Zimmer, welches jetzt der Freiherr wieder betrat, der die letzten Worte seiner Mutter vernommen, und tröstend zu der Schwester sagte die an der Brust ihres Verlobten schmerzliche Thränen vergoß:

„Wanda, gräme Dich nicht zu sehr über Mama's harte Worte! Ihre Nerven sind gereizt und angegriffen — Theodorens immer von ihr gewünschte Verlobung hat alle ihre Vorurtheile wiederum geweckt, sie wird über Manches anders denken, wenn sie einmal wieder mit der Außenwelt in Berührung gekommen ist, und ruhig diese Sache überlegt, die ihr wie uns Allen gleich unerwartet gekommen ist. Dein Wagen wird noch halten, fahre mit Richard nach Greifenberg zurück, während ich noch hier bleibe, um meinen Einfluß bei Mama zu Deinem Besten geltend zu machen."

„Arnold hat gewiß Recht, Wanda," sagte ihr Verlobter, welcher ernst und nachdenklich da gestanden. „Wenn Deine Mutter unsere Wünsche von einem andern Gesichtspunkt aus betrachtet, ändert sie vielleicht ihren Entschluß — —"

„O! thäte sie es doch!" rief schmerzlich und unter Thränen Baronesse Wanda. „Denn wenn ich mir vorstelle, daß mich Mama als Deine Frau in langer Zeit nicht wiedersehen will — —"

Richard Kranzler führte seine bekümmerte Braut nach dem Wagen, den sie bestieg, ohne ihre Schwester noch Graf Bruno gesehen zu haben. Seinen ernsten Vorstellungen und zärtlichen Bemühungen gelang es endlich, sie bezüglich der Weigerung ihrer Mutter in etwas zu beruhigen, daß sie wenigstens in ruhiger Fassung in Greifenberg anlangte.

Hier wurden sie von der Freiherrin empfangen, welche voll Besorgniß schon lange nach ihnen ausgesehen, und als sie die Ursache des Ausbleibens ihres Gatten erfahren, sagte:

„Dein Aussehen verräth mir, wie es geworden, Wanda — Ihr habt bei Deiner Mutter nichts ausgerichtet —"

„Nein," entgegnete ernst und traurig die sonst so muntere kleine Baronesse, „doch will sie sich auch meinem Glück nicht widersetzen, wie sie sagt. Ach! ich hätte mir doch nie gedacht, daß Mama so hartherzig sein könnte!"

„Wanda, darauf mußtest Du, nach dem, was Dein Bruder und ich hier erst kürzlich erlebt haben, vorbereitet sein!"

„Aber, Helene, unsere Lage ist eine ganz andere," sprach eifrig die kleine Freiin.

„Ohne allen Zweifel," erwiderte die junge Frau, „allein Du liebst Richard, während Arnold mir ganz unbekannt war, als er zwei Tage vor unserer Hochzeit in . . . . erschien!"

„Da Dein Bruder und Vormund unsere Verbindung billigt, wirst Du Dich, wenn Du mich wahrhaft liebst, Wanda, über diese grundlose Weigerung Deiner Mutter hinwegsetzen," fügte ernst Richard Kranzler hinzu. „Später wird sie ihr Unrecht schon einsehen —"

„Daß ich Dich wahrhaft liebe Richard, weißt Du," antwortete sich an ihn schmiegend seine Braut, auch hat ja Mama Theodora, die immer ihr Liebling gewesen — Helene Du weißt noch nicht, daß sie und Bruno sich gestern Abend verlobt —"

(Fortsetzung folgt.)

einem Hügel, in welchem keine Urnen waren, auf eine Opferschale, auf welcher eine Masse Asche und Kohlen sich befanden. Nachsuchungen in Münsterberg erzielten auf dem Plane des Besitzers Andr. Pohlmann in einem Hügel die Auffindung von 32 Urnen mit Asche und Knochen. Herr Pohlman machte den gelehrten Alterthumsforscher auch auf das im Gebirge zwischen Münsterberg und Rosengart auf dem Grundstücke des Besitzers Grunenberg befindliche Hünenschloß aufmerksam, worüber sich derselbe sehr erfreut zeigte; er drückte zugleich seine Verwunderung aus, daß von demselben den Gelehrten noch nichts bekannt geworden sei; er will später hierüber Nachforschungen anstellen.

∋ **Aus dem Kreise Thorn,** 29. Sptbr. Am 26. d. Mts, entstand in der Mittagsstunde auf dem Gehöfte des Besitzers Jänschke in Siegfriedsdorf Feuer, welches die Gebäude binnen kurzer Zeit in Asche legte. Jänschke hat nur wenig retten können und namentlich ist ihm die ganze Ernte verbrannt. An demselben Tage verlor der Besitzer Paczkowski in Abbau Miweec 4 Finger seiner linken Hand, welche ihm durch das Walzwerk zerquetscht wurden. — In Schönsee hat sich ein neuer Gesang-Verein unter der Leitung des Lehrers Drews gebildet, dem bis jetzt 18 Mitglieder angehören. Dieselben haben bereits Aufnahme bei dem großen deutschen Sängerbunde gefunden. Wir wünschen dem Verein Glück und Gedeihen. — Die Kartofielernte hat überall in hiesiger Gegend begonnen. Es wird allgemein geklagt, daß die Knollen auf Lehm- und niedrigem Boden verfault sind und die Ernte weit geringer ist, als erwartet wurde.

Bromberg, 29. Septbr. [Die Station Biesellen durch den Wunderschwindel in Dietrichswalde.] Während man im Allgemeinen über eine schlechte Verzinsung des Anlagekapitals der Strecke Thorn-Insterburg klagt und darüber Erhebungen anstellt, ob nicht ein oder gar mehrere Züge auf genannter Strecke einzustellen seien, gewährt es einen interessanten Ueberblick über das Zuströmen der wundergläubigen Menge, wenn man an der Hand der Jahresberichte der königlichen Ostbahn die stetige Zunahme des Personenverkehrs auf Station Biesellen verfolgt. Im Jahre 1873 betrug der Personenverkehr auf genannter Station 3407 = 24,51 Personen pro Tag mit einer Brutto-Einnahme von 3519 Mark.

1874	8765 = 24,02	Pers. pr. Tag m.	8040 M. Einn.
1875	9498 = 26,02	„ „ „ „	10624 „ „
1876	10991 = 30,03	„ „ „ „	10955 „ „
1877/78	35656 = 97,69	„ „ „	42988 „ „
1878/79	26854 = 73,57	„ „ „ „	43080 „ „

Die größte Frequenz der Personenzahl nach betrug im September 1877 13201=rot. 440 Personen pro Tag mit ca. 18,000 Mk. Einnahme, im September 1878 ca. 12000 Personen mit 23190 Mk. Die Ostbahn hat somit ein ganz gutes Geschäft gemacht und kann ihre Mehreinnahme auf ca. 60,000 Mk. veranschlagen. (O. P.)

Thorn. Bei der heute früh stattgehabten Wahlmännerwahl wurden in sämmtlichen Bezirken Thorns, mit Ausnahme des V. Bezirks, theils einstimmig, theils mit großer Stimmenmehrheit, die gestern von uns genannten Candidaten zu Wahlmännern gewählt.

V. Bezirk. Gewählt haben im Bezirk nur 3 Polen. 1. Abth.: die Herren: Dr. Cunerth und Baumeister Rinow; 2. Abth.: die Hrn.: Rentier Himmer u. Restaurateur Hempler; 3. Abth.: die Herren: Hauptlehrer Herholz und Eisenbahn-Betriebssecretär Semler.

XIII. Bezirk. 1. Abth.: die Herren: Stationsvorsteher Ribbe und Bahnmeister Schubert; 2. Abth.: die Herren: Maschinenmeister Bellach u. Güter-Expeditions-Vorsteher Grunwald; 3. Abth.: die Herren: Eigenthümer Targunski und Eigenthümer Krajewski, Jacobs-Vorstadt.

— **In Mocker** wurden zu Wahlmännern gewählt:

I. Bezirk. 1. Abth.: die Herren: Rentier Christian Schäfer und Betriebssecretär Wisselinck; 2. Abth.: Herr Besitzer Schweigert; 3. Abth.: die Herren: Fabrikbesitzer Born und Bauunternehmer Schütze.

II. Bezirk. 1. Abth.: die Hrn.: Betriebssecretär Ulrich und Tischlermeister Wessel; 2. Abth.: Herr Besitzer Neumann; 3. Abth.: die Herren: Besitzer Sieg und Gastwirth Borowski.

III. Bezirk. 1. Abth: Herr Gutsbesitzer Gude; 2. Abth.: Herr Bahnmeister Raasch; 3. Abth.: Herr Amtsvorsteher Holtz.

Im Wahlbezirk Schönwalde sind als Wahlmänner gewählt: Franz-Weißhoff, Förster Hardt, Smollnik, Förster Görges, Barbarken, Lehrer Habermann.

— **Telegraphisch** sind uns noch folgende Wahlresultate bekannt geworden: Culmsee wählte 8 Deutsche und 4 Polen, Grzywna 2 Deutsche und 1 Polen, Leibitsch 5 Deutsche, Briesen 8 Deutsche, und 7 Polen, Schönsee 4 Deutsche und 1 Pole.

— **Geburtstag Ihrer Majestät.** Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Auguste, waren heute der Rathhausthurm und die militair-fiskalischen Gebäude beflaggt.

— **Eisenhaltiges Brunnenwasser.** Bei der kürzlich stattgefundenen Reparatur eines Pumpbrunnens in der Mauerstraße, fand der Brunnenmacher, daß die Bohrung des Brunenrohrs bis auf eine kleine Oeffnung, mit eisenhaltiger feiner Erde angefüllt war. Das Brunnenrohr ist vor 12 Jahren neu eingesetzt worden, und hat in dieser Zeit eine Eisenlage von mehr als 3 Zoll Stärke angesetzt, ein Zeichen, daß die Brunnenquelle sehr stark eisenhaltig ist.

— **Schafeinfuhr.** In der Zeit vom 8. bis 25. d. M. sind aus Polen über Leibitsch 4513 Stück Schafe hier eingeführt worden.

— **Brandschaden.** In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. brannte um 1 Uhr ein von acht Familien bewohntes Haus, zu Domaine Steinau gehörig, bis auf die massiven Grundmauern nieder. Das Mobiliar ꝛc. der Einwohner ist fast vollständig gerettet und Menschenleben sind nicht zu beklagen gewesen. Das Wohnhaus war mit 6000 Mk. bei der Königl. Westpreußischen Feuersocietät in Marienwerder versichert und der Schaden wird auf 3000 Mk. angegeben. Das Feuer brach im Dachstuhl aus und die Ursache ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— **Der Zug Nr. 32,** welcher gestern Abend um 10 Uhr 4 Min. hier einlaufen sollte, traf 80 Minuten zu spät ein, weil die Maschine in der Nähe von Insterburg defect wurde.

— **Unfall.** Heute Vormittag wurde eine Frau, die in der Breitenstraße den Fahrdamm, kurz vor einem langsam fahrenden Wagen überschreiten wollte, umgeworfen und überfahren. Sie wurde nach Hause geführt, und kann schwere Verletzungen wohl nicht erlitten haben. Die Schuld fällt ihr selbst zu Last.

— **Gefunden** wurde ein Stück Leder und eine Wagenlaterne, ferner auf dem Dampfboot eine Weste und 2 Taschentücher. Die Eigenthümer dieser Gegenstände mögen sich bei Herrn Pol.-Comm. Finkenstein melden.

— **Verhaftet** wurden seit gestern Mittag 7 Personen.

Locales.

Strasburg, den 30. September.

— **Bei der heutigen Wahlmännerwahl** wurden 7 Polen und 18 Deutsche gewählt. Ob die Majorität für Hauckwitz oder Steinmann ist, ist noch ungewiß.

Vermischtes.

* Berlin. Der Mordprozeß Kuhnke ist beendet. Durch den Wahrspruch der Geschworenen ist der Angeklagte Kuhnke schuldig befunden und zu 15 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Noch während der Verhandlung des Gerichtshofes betheuerte der Angeklagte seinem Vertheidiger inständig seine Unschuld.

* Das Mozart-Denkmal auf dem St. Marxer Friedhofe in Wien, das bekanntlich im Vorjahre seiner Embleme beraubt worden war, ist wiederum neu geschmückt mit dem Medaillon des Tonheros und den Genien mit Bronze, im Ganzen vier Stück an der Zahl, hergerichtet und auch die Figur auf dem Denkmale selbst restaurirt worden.

* In Neapel wurde ein dort ansässiger Deutscher Namens Adolf Schulze, während er auf seinem eigenen Grund und Boden bei dem sogenannten Campo jagte, aus Rache von seinem Nachbar Lodovico Ciliberti so angeschossen, daß er schwer verwundet in das Spital bei Pellegrini gebracht werden mußte.

* Gotha, 26. September. Bei dem hiesigen Geographischen Institut ist die Nachricht eingegangen, daß die niederländische Nordpol-Expedition nach Hammerfest zurückgekehrt ist. Dieselbe war bis Franz-Josephsland gelangt.

* Wie aus Petersburg, 24. September, gemeldet wird, haben in der Provinz Astrachan während der letzten zehn Tage vier Feuersbrünste stattgefunden. Auf der Wolga verbrannte am 23. d. M. ein Dampfer und zwölf mit Naphta beladene Lichter, ein Eisenbahnzug stand bei Abgang der Depesche noch in Flammen.

* Ein Menschenfreund. Ein unvergängliches Denkmal hat sich der kürzlich zu Baltimore verstorbene Thomas Wilson gesetzt. indem er vier verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten je 5000 D. und zur Errichtung eines Sanitariums für arme kranke Kinder 500,000 D. in seinem Testemente aussetzte. Außerdem bestimmte jener Menschenfreund noch eine Summe von 200,000 D. zur Gründung eines Fonds. aus welchem Kohlen und andere Brennmaterialien, wenn deren Preise am niedrigsten, beschafft und alsdann an arme und bedürftige Personen billig abgelassen werden sollen.

* Der Werth des Menschen wird oft erst nach seinem Tode erkannt. Eine Amerikanerin wiederholte ihrem Manne täglich, daß er nicht das Salz auf dem Brode werth sei. Als er jedoch bei einem Eisenbahn-Unfall um das Leben kam, richtete sie bei der Bahn-Verwaltung eine Schadenersatzforderung in der Höhe von 5000 Dollars ein.

Getreide-Bericht von S. Rawitzki

Thorn, den 30 September 1879.

Wetter: prachtvoll.

Weizen: höher, hell, etwas klamm 182 bis 186 Mk., do., trocken 192—195 Mk. per 2000 Pfd.

Roggen: höher, poln. und inl., etwas besetzt 136—137 Mk., do. guter 140—141 Mk. per 2000 Pfd.

Gerste: flau, inl. Brauwaare 135—147 Mk., do., geringere 125—130 Mk., russische, helle 112—120 Mk.

Hafer: matt, inl., dickkörnig 128—132 Mk., russischer, hell 117—125 Mk.

Erbsen: gefragt, Kochwaare 142—150 Mk., Futterwaare 130—133 Mk.

Rübkuchen: 6,30—7 Mk.

Die Königsberger Spiritus-Depesche ist bis Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

Danzig, 29. September. Getreide-Börse. [Gieldzinski.]

Wetter: trübe.

Weizen loko heute reichlich zugeführt, fand willige Kauflust zu bis 5 Mk. per Tonne höheren Preisen als am Sonnabend und ist gezahlt für Sommer- 135/6 Pfd. 210, hochbunt und glasig 130 bis 133 Pfd. 215 bis 217 Mk. per Tonne Von russischem war fast Nichts zugeführt und nur besetzt 121/2 Pfd. zu 197 Mk. per Tonne verkauft.

Roggen loko fest und für inländischen nach Qualität gezahlt 111 Pfd. 123, 125 Pfd. 145, 129 Pfd. 150, für unterpolnischen 119/20 Pfd. 137½, für alten 121 Pfd. 132½ Mk. per Tonne.

Gerste loko matt.

Erbsen loko feine Koch- zu 145 Mk. per Tonne gekauft.

Winterrübsen loko matt, nach Qualität 205, 208, 213 Mk. per Tonne bezahlt.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 29. September. Es standen zum Verkauf: 1663 Rinder, 5994 Schweine, 1080 Kälber, 10,164 Hammel.

Der heutige Markt verlief für alle Viehgattungen mit alleiniger Ausnahme der Hammel ziemlich gut und bedeutend günstiger als seit langer Zeit. Für Rinder, bedeutend höhere Preise als vor 8 Tagen.

Dieselben erzielten: Ia. 60 — 62, IIa. 54 — 57, IIIa. 46—49, IVa. 38—41 Mk. per 100 Pfd Schlachtgewicht.

Schweine: Beste Mecklenburger 52—53 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Kälber wurden nicht unter 50—60 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht fortgegeben.

Für Hammel wurden 50—55 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. September eingegangen: Dreheger, vom Berliner Holz-Comp.-Rothen-Krug an Ernst-Schulitz 7 Traften, 10 Eichen-Plançons, 1060 Kiefern-Kantb., 400 Kiefern-Schleeper, 23,000 Eichen-Schwellen; Eubischütz, von Feingoldt-Sawichorscz an Goldschmidt-Danzig 8 Galler, 4600 Ctr. Rips, 620 Ctr. Weizen; Brauner, von Rosenbladt-Boreszek an Otto-Danzig, 2 Tr., 300 Kiefern-Kantb., 500 Kiefern-Schleeper, 4000 Eichen-, 600 Kiefern-Schwellen, 14 Schock Eichen-Stäbe; Wolkom, von Euger-Kostee an Ordre-Danzig 3 Traften, 800 Kiefern-Kantb., 5000 Eichen-, 1200 runde Eichen-Schwellen; Gakuli, von Schwanenfeldt-Wodek an Fürstenberg-Danzig 3 Traften 500 Kiefern-Kantb., 10 000 Eichen-Schwellen.

Wasserstand am 30. Septbr. Nachm. 3 Uhr 1 Fuß 8 Zoll.

Telegraphische Depesche der „Strasburger Zeitung".

Hamburg, 30. Sept. Heute Nacht gegen 3 Uhr explodirte auf der Südelbe unweit Hamburg der Ewer des Pulverschiffes Boothby aus St. Pauli, an dessen Bord noch 3 Wagenladungen Pulver sich befanden. Die Besetzung des Fahrzeuges, 3 Mann, sowie angeblich einige in der Nähe fischende Fischer wurden getödtet. Durch den Luftdruck wurde mehrfacher Schaden angerichtet.

Zwetschenkuchen
ohne Hefe ist binnen einer Stunde fix und fertig zu machen mit dem ächten
Liebig'schen Backmehl.
Man mache den Teig etwas steifer als nach beigegebenem Recept, rolle ihn aus, belege ihn mit Zwetschen und backe sofort eine gute ½ Stunde.
Auf gleich Weise fertigt man Apfelkuchen.
Liebig's Puddingspulver
in Vanille, Mandel, Orange, Citrone, Chocolade, Kaffee in Packeten, hinreichend für 4—6 Personen.
Backmehl a Packet 40 Pf.
Puddingpulver a Packet 25, 30 und 40 Pf.
Niederlage bei **Carl Spiller** in Thorn, ferner bei **F. W. Graffenberger** in Culmsee bei Thorn.

Für 9 Mark
14 berl. Ell. schönen, dunkeln **Kleiderstoff** u.
1 woll. Damen-**Umschlagetuch,** solide,
1 eleg. großes **Mohair-Kopftuch,**
3 weiße Damen-**Taschentücher,** rein leinen,
1 Paar **Zwirn-Damen-Handschuhe** mit Futter,
1 weißseidenes **Damenhalstuch,** versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in **Berlin,** Sebastianstraße 66.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein Victoria, Berlin W., Leipzigerstraße 100, Ende October **Prämienverloosung** für Mitglieder. Abonnements noch zulässig. Billigste und beste Bezugsquelle. Illustrirte **Preiscourante** gratis und franco.

Weil's Dresch-Maschinen
28 vershiedene Sorten
von Thlr. 103. — an
für Pferdebetrieb.
Die verbreitetsten und renommirtesten für zwei, vier, sechs und acht Zugthiere. Neuestes System, mit wesentlichen Verbesserungen, ausserordentlich einfach und aussergewöhnlich dauerhaft. Unter Garantie und zu besonders billigen Preisen; liefert auf Wunsch franco Fracht.
Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M.
gegenüber der landwirthsch. Halle Heiligkreuzgasse 11.
Solide Agenten erwünscht.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
Stettin
gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch **hinter der Landschaft** zu sehr günstigen Bedingungen.
Zur Annahme von Darlehns-Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.
Al. v. Chrzanowski, Thorn.

Wer etwas wahrhaft Reelles
zur Erhaltung und Verschönerung seines Kopfhaares gebrauchen will, der kaufe die Ricinusöl-Pommade mit Chinin von Bruno Börner in Dresden.
In Büchsen, à 50 Pf. und 1 Mark, in Thorn allein echt zu haben bei
F. Menzel, Butterstraße 145.

Drahtseile
zu **Transmissionen** empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Bromberg.

Jeden Bandwurm entferne mit Kopf schmerz- und gefahrlos in 2 Stunden; auch heile **Epilepsie** (Krämpfe bei Kindern) **Bleichsucht, Unterleibsleiden** (Hämorrhoiden) **Magenkrampf** und jedes **Haarleiden** (Haarwuchsmittel.) **Dr. Lipecki,** prakt. Arzt, **Schönlanke** (Ostbahn)

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Portugal ist geschützt.
Der echte
Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungs-Thee
(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe durch demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.
Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.
Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.
Leiden wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.
Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.
Allein echt erzeugt von **Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen (Nieder-Oesterreich).
Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: **2 Mark.**
Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets **„Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee"** verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in Königsberg in Preußen bei Herrn **Hermann Kahle,** Apothekenbesitzer, Altst. Langgasse.

Büchersammlungen
klein. u. größ. zu kaufen, gefl. Adressen an **P. Lehmann,** Antiquar in Berlin, W, Französische Str. 33e. Besicht. ev. persönl.

Dr. Heinisch Schrift: **„Vom Heirathen"** enthält wichtige Winke für **Brautleute** und **junge Ehegatten** für 1 Mark in Briefmarken franco zu beziehen d. R. Jacobs Buchhandl. Magdeburg.

Nothwendige Subhastation.

Das den Schmiedemeister Leopold und Wilhelmine Schuemann'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 8 Maciejewo, bestehend aus einem Wohnhause, einer Schmiede, Scheune, einem Schweinestalle mit zusammen 60 Mk. jährlichem Nutzungswerthe und aus Hofraum, Weide und Acker mit 2 ha 6 a 50 qm Gesammtfläche zum Reinertrage von 5 Mk. 31 Pf. soll

am **20. Oktober cr.,**
Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Amtsgericht im Rathhause im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 18. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Arbeiter Auguste Friederike und Adolf Fritz'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 16 Rubinkowo, bestehend aus einem Wohnhause mit 75 Mk. jährlichem Nutzungswerthe, aus einem Stalle, einer Scheune und aus Hofraum und Acker mit einer Gesammtfläche von 2 ha 71 a 90 qm zum Reinertrage von 5 Mk. 97 Pf. soll

am 24. October cr.,
Vorm. 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vor dem Amtsgerichte im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 25. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter.

Amtstrachten

für die Herren Beamten der Amtsgerichte empfiehlt

M. Lipinski, Sttasburg.

Niederunger Sahnenkäse,

ganz vorzüglich und **Limburger Käse** in kleinen Ziegeln empfiehlt

D. Balzer.

Täglich frische

Pfundhefe

in altbekannter Güte, empfiehlt billigst

H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugspreise.

Russische Sardinen

in kleinen Gebinden offerirt billigst

H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

Billig! Billig!

Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Qual., sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit **Schlagwerk** 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher,
Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung.,
Berlin, Spandauerbrücke 11.

☞ Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

J. Heyn,

Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Commission.

Respektable Kaufleute erhalten Lager von Pianinos aus **renommirter** Fabrik gegen halben Vorschuß **nach** geschehener Lieferung. Adressen **sub. J. A. 9563** befördert **Rudolph Mosse,** Berlin SW.

Auf Wunsch erhält ein Jeder die Probenummer der Neuzeit V sofort zugesendet!
Ein Jeder wird um gefällige baldige Einsichtnahme der in jeder Buchhandlung, Journal-Expedition etc. ausliegenden Probenummer der Neuzeit, Lesehalle für Alle, fünfter Jahrgang, hiermit freundlichst gebeten!

Die Neuzeit, Lesehalle für Alle, deren fünfter Jahrgang soeben erscheint, **ist das billigste aller Familienblätter.** Der Inhalt der Neuzeit ist interessant und gediegen.

Wöchentlich erscheint eine Nummer a 10 Pfennig; dieselbe enthält 3 große Bogen Text; jede Wochennummer ist auch einzeln zu haben!

Vierteljährlich kostet die Neuzeit V — wöchentlich eine Nummer — nur $1\frac{1}{4}$ Mark. — Das erste Quartal beginnt mit dem 1. October 1879.

Zweiwöchentlich erscheint ein Heft (= 6 Bogen) a 25 Pfennig; jedes Heft a 25 Pfennig ist auch einzeln zu haben!

Vierwöchentlich erscheint ein Doppelheft (= 12 Bogen) a 50 Pfennig; jedes Doppelheft a 50 Pfennig ist stets auch einzeln zu haben!

Die Neuzeit bietet eine solche Fülle von spannenden Romanen und Novellen, anmuthigen Gedichten, humoristischen Kleinigkeiten, zeitgemäßen Plaudereien 2c., daß ein Jeder, wenn er die Neuzeit durchblättert, erstaunt ist, solche Gediegenheit mit soviel Abwechselung und Reichhaltigkeit vereint vor sich zu sehen! — Leser, wie Leserin werden sich durch die gefällige, elegante und doch volksthümliche Form der Darstellungsweise gleich mächtig und gleich lebhaft gefesselt finden!

Der Bezug der Neuzeit, Lesehalle für Alle, fünfter Jahrgang, ist für jeden sehr einfach, sehr leicht und **sehr billig!**

Die Neuzeit ist zu haben: durch die Post in 13 Wochenummern für $1\frac{1}{4}$ Mark vierteljährlich. —

Die Neuzeit ist zu haben: durch jede Buchhandluug
Die Neuzeit ist zu haben: durch jede Journal-Expedition
Die Neuzeit ist zu haben: durch jede Zeitungs-Expedition
} = { in Wochennummern a 10 Pfennig! in Heften a 25 Pfennig! in Doppelheften a 50 Pfennig! in 13 Wochennummern für $1\frac{1}{4}$ Mk. vierteljährl.

Die Verlagshandlung von **Werner Große** in Berlin, SW. Besselstraße 17.

Offerte in Waffen.

Revolver **Lefaucheux** 6 Schuß = 1 Lauf	7 mm	9 mm
Nußbm. glatt blank St.	4/80	6/—
Fischhaut " "	5/—	6/50
" gravirt " "	5/50	7/—

blau pr. Stück 30 Pf. mehr.

Techins ff. von Mk. 12,00 an.

Ebenso alle anderen Sorten bis zu den feinsten mit Silber.

Percussions-Doppel-Flinten von Mk. 20,00 an.

Lefaucheux-Doppel-Flinten von Mk. 36,00 an.

Centralfeuer-Doppel-Flinten von Mk. 55,00 an.

Scheibenbüchsen in allen Systemen von Mk. 40,00 an.

Ich bitte Jedermann, welcher die Absicht hat, eine Waffe zu kaufen, sich vertrauensvoll an mich zu werden und er wird sich überzeugen, welche Vortheile ich bieten kann.

Jede Waffe, welche nicht convenirt, nehme gegen eine andre retour.

Adolf Dellit, Gewehrfabrik,
Kl. Schmalkalden i/Thüringen.

Mein Möbelmagazin

neben **Astmann's Hôtel de Rome**

ist durch jüngst vortheilhaft gemachte Einkäufe in Berlin auf's beste sortirt und bin ich deshalb im Stande, einem geehrten Publikum die Preise für sämmtliche Möbel auffallend billig zu stellen.

Louis Grünbaum.

Jagd-Gewehre,

prämiirt Bromberg 1868. Königsberg i. Pr. 1869. Trier 1875.

Die Gewehrfabrik und Büchsenmacherei
von
Jos. Offermann in Köln a. Rh.,
bestehend seit 1710,

empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie ihr stets wohl assortirtes Lager von einigen hundert Stück: **Lefaucheux-, Centralfeuer-** und **Percussions**-Gewehren. **Revolver, Salonbüchsen 2c.,** sowie sämmtliche **Munitions-Artikel** und **Jagd-Geräthe** in größter Auswahl.

Preisverzeichnisse unentgeldlich und franco.

Versicherungs-Gesellschaft

THURINGIA.

Gegründet 1853.

Statutenmäßiges Grundkapital

Neun Millionen Mark

in 3000 Aktien à 3000 Mark, wovon 2250 emittirt.

Sitz der Gesellschaft:
Erfurt.

Die **„Thuringia"** gewährt gegen **feste** und sehr **mäßige** Prämien:

1. **Lebens-Versicherungen** zur eigenen Versorgung für das Alter, sowie zur Versorgung der Angehörigen, als: **Leibrenten, Wittwenpension, Kapital-Versicherungen, Sparkassen-Versicherungen, Kinderversorgungskassen 2c.** Staats- und Kommunalbeamten, sowie den bei Eisenbahn-Gesellschaften, Banken, industriellen Gesellschaften u. s. w. Angestellten, welche ihr Leben mit mindestens 500 Thlr, zahlbar beim Tode oder bei Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes, bei der Gesellschaft versichert haben. oder **zuvor** versichern, gewährt sie **Darlehen** zu dem Zwecke der **Bestellung** der von ihnen erforderten **Dienstkautionen** bis zur Höhe von $\frac{4}{5}$ der Versicherungssumme. Auch auf bereits bestellte Kautionen werden Darlehen gegeben.
2. **Versicherung** gegen Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art.
3. **Versicherung** gegen **Feuerschaden** auf bewegliche, auch unbewegliche Gegenstände, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande.**

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

M. Schirmer,
Agent.

Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik

von

E. Drewitz in Thorn

empfiehlt:

Amerikanische Pferderechen,

System **Tiger** und **Hollingworth** mit echt amerikanischen Gußstahlzinken. Die Zinken sind sämmtlich auf 60 Pfund Federkraft geprüft. Preis Mark 140,00 pro Stück frei Bahnhof Thorn.

Anständigen Reisenden, Agenten, Colporteuren, sowie Beamten, bei leichter Mühe mindestens 6 Mk. täglich Nebenverdienst.

Felix Riebel, Leipzig.

Niederlage von
☞ **Kothe's Zahnwasser** ☜
bei Herrn **F. Menzel** in Thorn.

Ed. Schur in Danzig.

Große Tuch-Ausstellung in Augsburg.

Dieses Etablissement hat sich durch seine streng reellen Grundsätze und durch seine Leistungsfähigkeit, hauptsächlich aber durch prompte mustergetreue Ausführung bereits allgemein Eingang und Anerkennung verschafft und betritt, ermuthigt durch das von allen bisherigen Abnehmern gewonnene Vertrauen, diesen Weg, um sich noch in weitere Kreise einzuführen.

Durch große, vortheilhafte Massen-Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, Vortheile zu bieten, wie solche sonst nur großen Abnehmern zu Statten kommen und ist das Lager ausgerüstet mit der reichhaltigsten Auswahl in den neuesten Erzeugnissen von Tuchen, Buxkins, Velours, Satins 2c.

Die ausgestellte Waare besteht aus Originalstücken in neuen Dessins, in dem Elegantesten und Modernsten für die jetzige Saison und wird Garantie geleistet, daß die Stoffe fehlerfrei sind, ebenso auch für mustergetreue Lieferung.

Das Unternehmen bietet für jeden Einzelnen, der nicht in der Lage ist, seinen Privat-Bedarf von erster Hand beziehen zu können, den Vortheil, zu den gleich günstigen Preisen, wie solche nur große Abnehmer genießen, zu kaufen und zwar deßhalb, weil die Betheiligten beschlossen haben, statt wie üblich, nur ganze Stücke zu Fabrikpreisen an Grossisten zu erlassen, nunmehr auch kleinere Quantitäten zu den bedeutend billigeren Preisen an Consumenten und Privatleute abzugeben.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg, Wimpfheimer & Cie.

Mustersendungen nach allen Gegenden franco! **Waarensendungen** nach allen Gegenden franso!

Englische Printet Buxkin, geeignet zu Knaben-Garderobe, in beliebten Dessins, Breite 120 Cent., p. Meter ℳ 1.50, schwere Printet p. Meter ℳ 3—, in den neuesten Dessins, schwere englischer Diagonal, Breite 120 Cent., eignet sich vorzüglich zu Damen- u. Herrenregenmänteln sowie auch zu Winteranzügen, $3\frac{1}{2}$ Meter reichen für einen großen Herrenanzug, p. Meter ℳ 3—, Englisch Doeskin p. Meter ℳ 2.60, Wasserdichte Kaisermantel-Stoffe in allen möglichen Farben, 132 Cent. breit, p. Meter ℳ 4.50, Feuerwehrtuche in naturgrauen Farben, Landwolle 120—125 Cent. breit, p. Meter ℳ 2.60, 3.—, 4— bis zur besten Qualität ℳ 7.—, Englischer Zwirn-Buxkin, sehr beliebtes Fabrikat zu Knaben-Winter-Anzügen, Breite 132 Cent., p. Meter ℳ 5.—, Englisch Beaconsfield, schwerste Winterwaare, Reinwolle, vorzüglich geeignet zum Strapaziren, Breite 132 Cent., p. Meter ℳ 5.60, Englische Twills, in modernen Dessins, sehr zu empfehlen für Winterbeinkleider, Breite 136 Cent, p. Met ℳ 6.50, Englische Cheviots, schwere Qualität, p. Met. ℳ 5.60, Spremberger-, Forster-, Crimmitschauer-, Peitzer- und Aachener-Buxkins, deutsche Fabrikate, reine Wolle, Breite 132—140 Cent., p. Met. ℳ 4.—, 6.—, 7.— bis 8.—, Schwarze Tuche, Buxkins und Délustré p. Met. von ℳ 2.60 anfangend, ℳ 4.50, 6.—, 8.—, 10.— bis zum hochfeinsten a ℳ 11.— p. Met. Brünner Kammgarne und Retords p. Meter ℳ 9.— und 11.—. geeignet zu feinen Salon-Anzügen. Verviers Winterbuxkin, belgisches Fabrikat, p. Meter ℳ 6.—, 8.—, 10.— bis 14.—. Larochette Luxemburger Winterbuxkin, bestes Fabrikat in den neuesten geschmackvollsten Dessins, zu completen Anzügen passend, Breite 136 Cent., per Meter ℳ 8. — Damenmäntel- und Schlafrockdoppelstoffe in den schönsten Farbenschattirungen, Futter angewebt, per Meter ℳ 3.75, 4.20, 5.50, 6.75. Englisch Belvet zu den feinsten Joppen und Schlafröcken, 136 Cent. breit, per Meter ℳ 10.50. Ratiné und Wittny. beliebt zu Paletots und Winter-Sacs, p. Meter ℳ 5.50 bis 9.50 in blauer brauner und grauer Farbe. Englische Presidents, schwerste glatte Doppelstoffe in allen Farben zu Paletots und Damenmäntel geeignet p. Meter ℳ 3.75, 5.50, 8.—9.50. Aechte wollfärbige Eskimos ℳ 11.— bis ℳ 12.50 p. Meter, Breite 132 Cent. Floconnés, Paletots, weiche wollreiche Fabrikate, Breite 132 bis 138 Cent., p. Meter ℳ 6.—, 8.—, 10.— bis 14.— Neueste Stoffe für Herren- und Damen-Damen-Paletots, in Diagonal, Rayés und Panamagewebe mit farbigem, gestreiftem und carrirtem Unterfutter, das Feinste, was für Paletots fabricirt wird, Breite 140 Cent., p. Meter ℳ 7.—, 7.50, 8.50. 14.50 bis 17.—. Tyroler Loden 130 Cent. per Mtr. ℳ 5.—

Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen

Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck

in Cöln a. Rh.,

Filialen in **Frankfurt a. M.. Breslau** und **Wien,**
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original $\frac{1}{4}$- und $\frac{1}{2}$-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoaden & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.
In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

Fach-Schulen

Reorganisirtes Technikum für
Bau- & Maschinentechniker, Decorationsmaler u. s. w.

zu **Buxtehude**
(Königreich Preussen).

Wohnung in den städt. Logirhäusern von **23 Mk. pro Monat** an. Programme gratis d. d. Director **Hittenkofer.**

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: F. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.